

konnte ich nicht leben“

Friedrich Achleitner, seit Kurzem 85 Jahre jung: „Ich habe eine sehr harte, ja engstirnige Kritik gemacht“

BECK



ACHLEITNER: Na klar, furchtbar unrecht. Es gab auch Verletzungen. Unsere Feinde waren die sogenannten Geschäftsarchitekten, die in den 1950ern alles gebaut haben: Büros, Siedlungen etc. Da hat man natürlich sehr viel zum Aussetzen gehabt. Wenn man sich das mit 50 Jahren Abstand anschaut, dann muss man gestehen: Die waren oft gar nicht so schlecht, wie wir geglaubt haben. Es ist das Vorrecht der Jungen, die Väter zu morden. Die Großväter sind ja wieder in Ordnung.

Haben auch prominente Planer ihre Watschen abbekommen?

ACHLEITNER: Harry Glück zum Beispiel. Mit ihm habe ich mich mittlerweile versöhnt. Er ist jetzt 90. Wir reden wieder miteinander.

Gibt es eine Spezies von Architekten, die Sie trotz Ihrer heutigen Toleranz nicht ausstehen können?

ACHLEITNER: Man hat ja seine Vor-

urteile. Vor allem gegenüber den Stararchitekten, die auf der ganzen Welt ihre goldenen Eier legen, ohne sich um das Umfeld zu kümmern. Mich dagegen interessiert die Vielfalt und Sachen, die aus einem Kulturraum heraus entstehen. Ich habe mich immer um Architekten gekümmert, die es schwer hatten und nicht von vornherein akzeptiert wurden. Die Stars helfen sich eh selber.

Wie würden Sie Ihre eigene Karriere als Dichter sehen, gab es auch für Sie Verletzungen?

ACHLEITNER: Nein, man hat uns einfach nur ignoriert. Es hat ja kaum jemanden gegeben, der über uns geschrieben hat.

Haben Sie noch Kontakt zu Mitgliedern der Wiener Gruppe?

ACHLEITNER: Den gibt's nur noch mit dem Gerhard Rühm. Er lebt zwar in Köln, ist aber öfters in Wien. Ich bin auch befreundet



Achleitners Handbuch für Architektur-Interessierte. Unten: der Professor umringt von Fans im Architektur Haus Kärnten MAURER



mit dem Ossi Wiener. Aber wir tauschen uns nicht mehr aus seit er Philosoph und Wahrnehmungstheoretiker ist. Davon verstehe ich zu wenig. Und die anderen – der Artmann, der Konrad Bayer – sind ja schon längst tot.

Sie sind nach Klagenfurt gekommen, um im Napoleonstadel Ihre jüngsten Werke zu präsentieren. Werden Sie als Mann der Konkreten Poesie die Gelegenheit nützen und in den Wörthersee springen?

ACHLEITNER: Nicht unbedingt. Ich habe gerade ein Jahr lang an einer Viruserkrankung laboriert und eine Zeit lang nicht einmal gehen können. Außerdem ist das Schwimmen im Alter sehr gefährlich. Le Corbusier ist mit 78 Jahren beim Baden ertrunken. Er ist ins Meer gegangen, hat einen Krampf gekriegt und weg war er.

INTERVIEW: ERWIN HIRTENFELDER

AKTUELL

Staatsbegräbnis

LAIBACH. „Heute trauert die ganze slowenische Welt“, sagte Staatspräsident Borut Pahor bei der Trauerfeier für Slavko Avsenik, der gestern in seinem Heimatdorf Begunje na Gorenjskem beigesetzt wurde. Mit seinen Liedern habe der mit 85 Jahren verstorbene Erfinder der Oberkrainer Volksmusik auch „den Knopf für das Glück“ erfunden, sagte Sloweniens Präsident und bezeichnete Avseniks Melodien als Kulturerbe Sloweniens, Europas und der ganzen Welt.

Filmproduzent

HOLLYWOOD. Hollywood-Produzent Jerry Weintraub, der Kinohits wie „Karate Kid“ und „Ocean's Eleven“ auf die Leinwand brachte, starb im Alter von 77. Weintraub arbeitete zuletzt an einer neuen „Tarzan“-Verfilmung mit Christoph Waltz, die 2016 in die Kinos kommen soll.

Preis für Pereira

SALZBURG. Der einstige Salzburger Festspielintendant Alexander Pereira erhält den mit 30.000 Euro dotierten Pro Arte Europapreis 2015.

KULTUR IM RADIO

9.45 Uhr, Ö 1. Das Radiokolleg widmet sich in seiner Musikviertelstunde dem „Singen ohne Netz“, spricht dem Accapella-Gesang, der seine Ursprünge in der kirchlichen Vokalmusik hat.

ZUR LAGE

„Das Stück war ein großer Erfolg, aber das Publikum eine glatte Fehlbesetzung.“

Der irische Dichter **Oscar Wilde** nach dem Premierenfiasko eines von ihm hochgeschätzten Theaterstückes.